

PROTOKOLL ZUR FACHLEITERTAGUNG 2007

Zeit und Ort: 13. – 15. 6. in der Petersen-Bibliothek von Humboldt II, Lima

Anwesende: Helmut Raffel (La Paz), Birgit Lahser (Arequipa), Elisabetta Friedl (Villa Caritas, Lima), Heike Erbe (Santa Ursula, Lima), Michael Breidenbach (Beata Imelda, Chosica), Ulrich Lohrbach (Santa Cruz), Otto Imsand (Pestalozzi, Lima), Luis Nuñez und Joyce Ridoutt (Reina del Mundo, Lima), Jorge Montoro (Weberbauer, Lima), Johannes Hauck (Humboldt, Lima).

Top 1: Erfahrungsaustausch der DaF-Fachleiter

Bolivien: Helmut Raffel (La Paz) und Ulli Lohrbach (Santa Cruz)

Übereinstimmend berichten Helmut und Ulli von einem guten Start an ihren Schulen in La Paz und Santa Cruz. Ulli betont, dass sich sein privat finanzierter Besuch in Santa Cruz vor dem offiziellen Dienstantritt als besonders hilfreich in der Anfangsphase erwies. Er konnte im Herbst mit dem Vorgänger Henner Knüppel in Klausur gehen, der ihn in alle Aufgabenbereiche einwies und ihn mit digitalem Material versorgte. Auch Helmut profitierte von diesem Material.

Beide regen an, dass vom BVA die Möglichkeit eines „Schnupperbesuchs“ geschaffen werden sollte, um sich so über die Arbeitsbedingungen vor Ort zu informieren und einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten. Angesichts der vielschichtigen Arbeits- und Anforderungsbereichs (vgl. Arbeitsplatzbeschreibung von Ulli Lohrbach) ist so eine Erkundungs- und Erfahrungsmöglichkeit im Sinne aller Beteiligten sinnvoll und notwendig, zumal nicht immer gewährleistet ist, dass genügend Vorinformationen weitergegeben werden.

Angesichts der Arbeitsbelastungen wird einstimmig eine einheitliche Regelung im Hinblick auf die zu gebenden Unterrichtsstunden verlangt, an denen sich die einzelnen Schulleitungen zu orientieren haben.

Peru: Heike Erbe (St. Ursula, Lima) und Joyce Ridoutt (Reina del Mundo, Lima)

Heike und Joyce berichten von ihren Erfahrungen bei der Einführung der neuen Lehrwerke.

Joyce geht darüber hinaus auf den an der Reina del Mundo bestehenden IB-Abschluss ein (siehe Erfahrungsaustausch zum IB).

Es schließt sich eine längere Aussprache zu den jeweils eingeführten Lehrwerken an und es werden Tipps zu Grammatikwerken, Arbeitsmaterialien und DVDs für den DaF-Unterricht ausgetauscht.

Top 2: Diskussion zum neuen Sprachdiplom

- a) Die Teilnehmer der Fachleitertagung erörtern das von Birgit Lahser erstellte **Paper mit wichtigen Ergebnissen des DSD Workshops** in Mexiko. Frau Lahser gibt zusätzliche Erläuterungen zu einzelnen Punkten.
- b) Die Fachleiter der Schulen Santa Cruz, Alexander von Humboldt und Beata Imelda berichten unter Einhaltung der Geheimhaltungspflicht über den **Probedurchgang** der ersten DSD –Echtprüfung (B 1), der an diesen drei Schulen durchgeführt wurde. Die erprobten Prüfungen erschienen insgesamt angemessen, wie auch die internen Korrekturen bestätigen.
- c) Verschiedene Fragen zum Organisatorischen
- Sollen die Übertragungsbögen schon zu Beginn des jeweiligen Prüfungsteils zusammen mit allen anderen Prüfungsunterlagen ausgeteilt werden?
 - Dürfen beim Prüfungsteil LV Schüler, die vor Ende der Arbeitszeit fertig sind, den Prüfungsraum verlassen?
 - Allen Fachleitern erscheint eine nur 10minütige Pause zwischen den Prüfungsteilen LV und HV bzw. HV und SK (so war es beim Probedurchgang des DSD gefordert) deutlich zu kurz. Allein wegen der Toilettengänge einer großen Anzahl von Prüflingen ist diese Regelung nicht praktikabel.
- d) Die Teilnehmer der FL-Tagung analysieren einzelne **Prüfungsteile** des Schulungssatzes 2007 detailliert.

Diskussion des Prüfungsteils „Hörverstehen“ – B 1 und C 1

- **HV: Niveau B1 Erster Teil** (Zuordnungen): angemessen
- **HV: Niveau C1 Erster Teil** (Zuordnungen): recht anspruchsvoll
schwieriger Wortschatz, Schüler benötigen detailliertes,
Landeskundewissen (Wirtschaft, Politik etc. in Deutschland.)

Konsequenzen für den Unterricht:

Die Schüler sollten im Unterricht häufiger als bisher mit authentischem Hörmaterial aus Deutschland konfrontiert werden. (Internet: archivierte und frei verfügbare Radiosendungen, sogenannte „Podcasts“ herunterladen.)

- **HV: Niveau C1 Zweiter Teil:** äußerst schwierig;
sehr schnelle Sprechgeschwindigkeit, sehr schwieriger Wortschatz
und
fehlende Trennschärfe bei Auswahlantworten

Schlussfolgerung:

Die Teilnehmer der FL-Tagung stellen fest, dass im neuen Sprachdiplom deutlich mehr Allgemein -/ bzw. Weltwissen von den Prüflingen gefordert ist, als beim alten Sprachdiplom.

Die Kollegen aller Schulen aus Peru und Bolivien sind übereinstimmend der Meinung, dass peruanische und bolivianische Schüler sehr häufig große Defizite in diesem Weltwissen aufweisen, da es in dem muttersprachlichen Fachunterricht und im Elternhaus nicht (ausreichend) vermittelt wird. Eine zusätzliche strukturell bedingte Schwierigkeit in Peru liegt in dem fehlenden 12. Schuljahr.

Diskussion des Prüfungsteils „Schriftliche Kommunikation“ – C 1

Besprochen wurde der Musteraufsatz des Readers (Text 4) (Material aus Mexico); die TN nahmen anhand der Prüfungskriterien eigenständige Bewertungen vor.

Textaufbau: Die TN schwanken zwischen einem Ergebnis von 2 und 4 Punkten. Den stärkeren Kritikern fehlt im Aufsatz eine „klare Linie“ mit prägnanten Überleitungen. Die Argumente wirken assoziativ gereiht.

Geklärt wurde, dass hier nur die Argumentationsweise, nicht auch der Inhalt bewertet wird.

Inhalt: Ebenfalls Bandbreite von 2 Punkten bis 4 Punkten: dürftige eigene Stellungnahme am Ende; begrenztes Weltwissen des Kandidaten, so dass er auch nur sehr begrenzt die Informationen aus dem vorgegebenen Artikel umsetzt / verarbeitet.

Verfügbarkeit sprachlicher Mittel: Bandbreite 2 bis 3 Punkte. Wortschatz zur Präsentation und Interpretation der Statistik fehlt im Grunde. Bei C1 wird auch generell die Beherrschung von Fachwortschatz vorausgesetzt; sie ist nicht ein zusätzlicher Pluspunkt.

Korrektheit: Bandbreite 2 bis 3 Punkte; Verständlichkeit durchweg gesichert, aber gehäufte Fehler und keine gute Beherrschung der Grammatik.

Aussagekraft: 0 Punkte

Gesamtergebnis: Der Kandidat hat diesen Prüfungsteil nicht bestanden.

Hier ergibt sich eine deutliche Diskrepanz zur „Musterlösung“ der „kalibrierten Bewerter“ in Deutschland, die den Aufsatz als bestanden bewerteten (16 bis 18 Punkte). Unverständlich blieb uns angesichts des beschränkten Horizonts der Erörterung (familiäre Ebene) dabei die Vergabe des Sonderpunktes für Aussagekraft; bei der „Verfügbarkeit sprachlicher Mittel“ behaupten die Musterbewerter, es kämen viele Relativsätze im Aufsatz vor. Tatsächlich findet sich im Text kein einziger.

Festgehalten wurde, dass man künftig zwischen „bewerten“ (beurteilen einer Arbeit anhand des Bewertungsbogens ohne Rotstiftmarkierungen im Schülertext) und „korrigieren“ (Fehlerkorrektur mit Rotstift) unterscheiden muss. In Übungsaufsätzen und eventuell auch Bimester-Examen bietet es sich an, um des Lerneffekts für die

Schüler wollen weiterhin Fehler zu markieren (ohne Bereitstellung der richtigen Lösung). Bei den Bimesterarbeiten der Sprachdiplomsklassen werden wir aber künftig den Bewertungsmaßstab des neuen Sprachdiploms anwenden und den Fehlerquotienten beiseite lassen.

Diskussion des Prüfungsteils „Mündliche Kommunikation“ – C 1

Zunächst wurde der Bewerterbogen vorbesprochen und der Prüfungsteil „Impulsreferat“ wurde näher betrachtet. Danach analysierten die TN die Filmaufnahmen der „Musterprüfungen“ aus Vilnius.

Im Film sind nur zwei Kommissionsmitglieder zu sehen; künftig bestehen die Kommissionen bei C 1 freilich aus drei Mitgliedern; nur bei B1 aus zweien.

Beide Prüfungsteile werden separat bewertet (s. Bewertungsbogen).

Idealer soll der Prüfungsverlauf in beiden Teilen von einem monologischen Teil in einen dialogischen übergehen; wir stellten verwundert fest, dass der/die Prüfer der Aufnahme dies nicht konsequent respektieren und öfter als vorgesehen in den Dialog gehen. Des Weiteren fiel uns negativ auf, dass die beiden „Musterprüfungen“ keine echten „Präsentationsprüfungen“ mit mediengestützten Vorträgen der Kandidaten waren. Das bereitgestellte Material eignet sich also nur bedingt zur Schulung.

In den dialogischen Teilen sollte der Prüfer auch eine Art „Geburtshelfer“ sein, der dem Kandidaten die Chance gibt, sich zu korrigieren und sein Wissen umfassender zu entfalten. Auch in dieser Hinsicht schien uns das Prüferverhalten der DVD nicht mustergültig zu sein.

Der Prüfer muss auch immer ein „komplexes Gegenargument“ formulieren, das den Kandidaten zwingt, auf höherer Abstraktionsebene spontan zu reagieren. Hierauf müssen (u.a.) die Prüfer gut vorbereitet werden.

Die Prüfung von Beata war vom Sprachlichen her brilliant; leider konnten wir nicht die Punktzahl der Kommission in Vilnius mit unserem Befund vergleichen. Dies wäre auch besonders interessant gewesen, weil ja die Präsentation als Prüfungsbestandteil fehlte (Punktabzüge???)

Bei der Prüfung von Justinus lag uns immerhin das Endergebnis der „Musterprüfer“ vor (mit 13 Punkten knapp nicht bestanden). Wir konnten bei konsequenter Anwendung der Kriterien für die mündliche Prüfung dieses Ergebnis nicht nachvollziehen. Wir erreichten zusammen maximal sechs Punkte.

Insgesamt stellten wir fest, dass das bisher uns zur Verfügung gestellte Schulungsmaterial mangelhaft ist und mehr Fragen aufwirft als klärt. Wir hoffen künftig auf stark verbesserte Materialien.

Unsere Schwierigkeiten mit den Bewertungskriterien:

- Beim intellektuell anspruchsvollen ersten Teil wird der Inhalt nicht bewertet, obwohl eine komplexe inhaltliche Leistung erwartet werden müsste. (Einbeziehung der Bewertung unter dem Kriterium „Interaktion“).
- Ungleichgewicht im Anspruch zwischen den Kriterien der „Schriftlichen“ und der „Mündlichen Kommunikation“: bei der mündlichen Kommunikation wird nun verschärft Gewicht auf fehlerfreie Äußerungen gelegt (bereits für 0 Punkte wird eine „gute“ Grammatikbeherrschung vorausgesetzt“; im Vergleich zum alten Sprachdiplom nimmt die Punktzahl für Sprachrichtigkeit auch einen größeren Anteil im Punkt-Gesamtvolumen ein, und das, obwohl nach dem GER die kommunikative Leistung im Vordergrund stehen sollte).

- Die Aussprache muss ab einem Punkt fehlerfrei sein; die Punktbewertungen darüber unterscheiden sich nur durch die Bandbreite der Variationsmöglichkeiten in der Intonation.

Folgerungen für den konstruktiven Umgang mit den neuen Herausforderungen

- a) Projektarbeit im Unterricht: Es wurden verschiedene Vorschläge für ergiebige Unterrichtsprojekte gesammelt (z.B. Zuwanderung als weltweites Problem; Die Welt von morgen; Jugendszene; Erziehung und Erziehungspolitik; Buchpräsentationen; Fußball...). Nach wie vor sind auch literarische Themen erwünscht / willkommen. Wir stellten fest, dass es kein Problem ist, Ideen für Projekte zu entwickeln, aber dass es in der (vor allem in Peru) stark verkürzten Phase der DSD C 1-Vorbereitung massiv an Zeit für die Entfaltung der Projektarbeit mangelt, zumal an Sprachrichtigkeit (mündliche Prüfung!) und Aussprache verstärkt geübt werden muss.
- b) Audiomaterialien für die Vorbereitung auf den Prüfungsteil „Hörverstehen“ liegen zu den diversen Übungsbüchern vor (s. auch „So geht’s“ und „So geht’s zum Zertifikat Deutsch“ etc.); wir erinnerten aber auch an die Möglichkeit, archivierte Radiosendungen über das Internet zu bekommen („Podcasts“). Bei Fernsehmaterial verändert sich die Rezeptionshaltung (Hilfen der Bilder); es wird aber empfohlen, aus inhaltlichen Gründen (landeskundliche Sonderthemen, Allgemeinbildung) auch Fernsehsendungen / -nachrichten mit zu berücksichtigen. Zur Ausspracheschulung liegt ebenfalls lehrwerkbegleitend gutes Material vor; wir wünschen uns aber eine ReFo zu dem Thema; eventuell auch zur Wortschatzarbeit (potentieller Referent Helmut Raffel).
- c) Zur Verbesserung der Präsentationen: Schüler lernen selbst systematisch, Präsentationsleistungen zu bewerten; zur Vortragsschulung sollte man auch die „lenguaje“-Lehrer mit ins Boot holen und sie auf die Notwendigkeit der Erziehung zum wirkungsvollen Vortrag hinweisen.

Top 3: Besuch der Pestalozzi Schule - Informationsschwerpunkt: IB

Zuerst stellt der IB-Verantwortliche Ramiro Febres das IB-Programm vor. Nach einer kurzen mündlichen Einführung wurden zwei Demonstrationsfilme gezeigt.

a) Inhalte und Ziele des IB-Programms:

Die Schule nimmt seit 1997 am IB teil. In den letzten Jahren haben, mit einer Ausnahme,

100 % der angemeldeten Schüler das Diplom erworben.

In der 3. Sekundarstufe werden die Schüler durch das Lehrerkollegium für die Pre-IB Klassen ausgewählt. Das eigentliche Programm beginnt in der 4. Sekundarstufe und endet in der 5.

IB - Absolventen haben je nach erreichter Punktzahl erleichterten Zugang zu zahlreichen Universitäten im In- und Ausland. An peruanischen Universitäten kann das IB die Regelstudienzeit verkürzen.

Für ein Studium an einer deutschen Universität ist neben dem Fach Deutsch als Fremdsprache ein weiteres, auf Deutsch unterrichtetes Fach – Naturkunde oder Geschichte – Voraussetzung.

Die Pestalozzi-Schule übernimmt alle Kosten, die das IB-Programm mit sich bringt.

Folgende Bereiche werden abgedeckt und im November in der Abschlussklasse geprüft:

1. Spanisch
2. Deutsch
3. Englisch
4. Mathematik
5. Naturwissenschaft (Biologie, Physik oder Chemie)
6. TOC (teoría de conocimientos)
7. Kunst

Maximalpunktzahl: 45 (7 x 6 +3 – Monographie = 45)
Mindestpunktzahl: 24

Alle Schüler müssen in einem Fach eine Monographie (4.000 Wörter) erstellen und mindestens 150 Stunden Sozialarbeit (CAS – creatividad , acción, servicio) leisten.

Bei einem Rundgang durch die Schule wurden weitere Fragen der Teilnehmer beantwortet.

Es wurden die Räumlichkeiten sowohl der schriftlichen als auch der mündlichen Prüfung besichtigt. Auf die strikte Einhaltung der international vorgeschriebenen Prüfungsbedingungen (Abstand von 1,50 m zwischen den Schülern während der schriftlichen Prüfungen, pünktliche Zeitansagen etc.) wurde speziell hingewiesen.

Der CAS – Verantwortliche Richard Cross stellte sein Programm in den wesentlichen Zügen vor. Das IB-Programm legt nicht nur Wert auf eine solide akademische Ausbildung, sondern auch darauf, die Schüler zu sozialen Persönlichkeiten und verantwortungsbewussten Mitgliedern der Gesellschaft zu erziehen.

Der Direktor Urs Steiner wies auf die Wichtigkeit des Programms in Bezug auf die Attraktivität der Schule hin.

b) Diskussion zum IB:

- Pestalozzi Schule finanziert das IB (Schule wählt die Kandidaten aus)
- Reina del Mundo: Schülereltern finanzieren das IB (Schule und Eltern bestimmen die Kandidaten).
- Deutsch-Lehrprogramm konzentriert sich in Pestalozzi und Reina del Mundo bis August auf das Sprachdiplom II. Ab September verstärkte Vorbereitung auf IB.
- Als Vorteile des IB wurden genannt:

Keine Eingangsprüfung an Peruanischen Unis.

Positive Erfahrung für Schüler und Schulen.

Für die Fachschule reicht der IB-Abschluss.

Ziel von IB ist gute Menschen mit einer richtigen

Arbeitshaltung zu erziehen. (CAS mind. 150 Stunden)

Zahl der Anträge neuer Schüler steigt .

- Nachteile des IB:

Der Mehrheit unserer IB-Absolventen nutzt das Diplom nicht so viel.

Schüler werden teilweise während der Vorbereitung überlastet.

Europäische Unis: hohe Ansprüche; z.B. St. Gallen verlangt eine Punktzahl von mindestens 36 beim IB Abschluss

Top 4: Verschiedenes

a) Ausführliche Diskussion zu Vor- und Nachteilen der Neuerscheinungen: DaF Grammatik – edición en español (Horst Jentsch) und Hueber – DaF-Wörterbuch zweisprachig alemán – español

b) Präsentation des Lo-net-Servers durch Ulrich Lohrbach:

- Anmeldung als Institution: Das Internetprojekt stellt 2 Gigas zur Selbstverwaltung zur Verfügung.
- Gespeicherte Dateien sind schreibgeschützt.
- Keine offene Seite, Teilnehmer werden eingeladen.
- Vereinbarung: Johannes Hauck übernimmt die Anmeldung der Fachleitergruppe im lo-net Server zum laufenden Kontakt für Material- und Erfahrungsaustausch speziell zur Vorbereitung auf das neue Sprachdiplom.

c) Pilotprüfung:

Erfahrungsaustausch über das Verfahren der Pilotprüfung in den verschiedenen Schulen. Empfohlen wurde, dass eine mündliche Pilotprüfung auch vor den Kandidaten durchgeführt wird. Das bisherige Verfahren ist an allen Schulen korrekt. – Im Hinblick auf die Implementierung des neuen Sprachdiploms wurde angeregt, bereits Anfang des kommenden Schuljahres öffentliche Prüfungen für die künftigen Prüfungskandidaten abzuhalten (bzw. entsprechende Videos zu produzieren und zu zeigen).

d) Die obligatorische Prüferschulung soll nach Konsens der Limenier DaF-Fachleiter in Lima möglichst in der letzten Februarwoche stattfinden (mindestens zwei volle Tage).

e) Programmpunkte für die Fachleitertagung 2008

- Neues Sprachdiplom ff.
- Erfahrungsaustausch, Lehrbücher und Arbeitsmaterialien, Projekte und Wettbewerbe im DaF-Unterricht (wie jedes Jahr)
- Zusammenstellung von Übungsmaterial für die Arbeit mit dem zweisprachigen Wörterbuch
- Erfahrungen mit dem Lo-net-Server
- Hospitationen theoretisch und praktisch (eventuell mit Exkursion zur Schule Beata Imelda und Besuch von DaF-Unterricht dort)

**Lima, 16. Juni 2007 – Protokoll: die Tagungsteilnehmer;
Endredaktion: Johannes Hauck**